

An das Haus-Ampf.

Das Haus-Ampf wil ich nun mit meinen Pfeilen treffen/
 Er heiße Barthold/ Hans/ er heiße Dreives/ Steffen/
 Habt ihr die Schenke voll/ die Küchen wol bespiet/
 Wollt euch! so ihr mit mir zu wandern seyd geschickt.
 Weil ihr dann Erde seyd/ und lebet auf der Erden/
 Und esset aus der Erden/ müßt Erde wieder werden/
 So soll nun auf einmahl eur Pflügen/ Dreschen/ Grabn/
 Eur sauer Lebens-Tag hiermit Feyer-Abend habn.

Der Küster.

O Tod! Ich bin gewis/ du werdest nicht verneinen/
 Wann ich mit meiner Bitt noch werde einst erscheinen/
 Verschone diesen Stand/ der über alle maß
 Der lieben Bürgerschaft in vielen kömt zu paß.
 Wie könten wir hernächst die Unsrigen erhalten
 Wann du ohn Auffenthalt wilt diesen Stand erkalten?
 Sie leben allesamt! erhöre was ich such!
 Daß sie noch viele Jahr auch treiben ihren Pflug!

An die Böldeners und übrige der Bürgerschaften.

Sieh da! ein Maden-Sack das menschliche Geschlecht/
 Das Leben aller Welt/ ein stetiges Gesechte/
 Es heiße/ wie es mag/ es ist doch zeitlich nur/
 Und fället einst dahin/ wenn fällt all Creatur.
 Wolan! Ihr Böldeners/ erkennet eur Gebrechen/
 Auf! auf! und folget mir ohn einges Widersprechen/
 Der hat den Himmel dort/ wer hier sich drum erwirbt/
 Wer stirbet/ eh er stirbt/ der stirbt nicht wenn er stirbt.

Der Küster.

Ich weiß hier nichts zu thun/ als rühmlich zu gedencen/
 Wie du so vielen noch das Leben wollen schencken/
 Daß aus der Bürgerschaft in dem verwichnen Jahr
 Gar wenig sind gebracht hin auf die Todten-Bahr.
 Zwar weiß ich/ wir sind schwach/ gebrechlich und vergänglich/
 Doch handelt deine Gut mit uns noch überschwenglich/
 Es komm' die Bürgerschaft von Tag zu Tag hervor/
 Sie leben wol beglückt in Ruh und stetem Flor!